

„Rheinischer Aufruf“

von Pfarrerinnen und Pfarrern der Ev. Kirche im Rheinland im Wahljahr 2017

Wir erinnern daran, dass Gott alle Menschen nach seinem Ebenbild als Mann und Frau erschaffen hat (1. Mose 1,27) und dass er uns die Sorge für „Fremdlinge, Witwen und Waisen“ unter uns ans Herz legt (5. Mose 10, 18). Dieses biblische Menschenbild ist Grundlage unseres christlichen Glaubens. Darum nehmen wir mit großer Sorge den weltweit stetig wachsenden Trend zur Kenntnis, Länder und Gesellschaften gegen Einflüsse und Zuwanderung von außen abzuschotten. So wird unter dem Stichwort „Let us be great again“ auch in Europa Isolationismus, Nationalismus und Egoismus propagiert, der das friedliche Zusammenleben und das wirtschaftliche Wohlergehen aller Nationen und Kulturen in Frage stellt. Auch in unserem Land erheben zunehmend Menschen ihre Stimme, um übersteigerte Nationalismen wieder „hoffähig“ zu machen. Diesen Entwicklungen wollen wir gerade im Jahr der Bundestagswahl nicht schweigend und untätig gegenüberstehen.

Die protestantische Welt feiert in diesem Jahr 500 Jahre Reformation. Diesem Erbe fühlt sich auch unsere rheinische Kirche mit ihren Kirchengemeinden, Pfarrerinnen und Pfarrern und allen Mitarbeitenden verpflichtet. Wir wollen daher im Wahljahr 2017 Mut machen, die geschenkte Freiheit in unserem Land für ein verantwortliches, tolerantes und weltoffenes Miteinander zu nutzen und dauerhaft zu erhalten.

1. Wir rufen dazu auf, aus der Freiheit eines Christenmenschen heraus Verantwortung in Staat und Gesellschaft wahrzunehmen und vom Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Nach zwölf Jahren dunkelster Herrschaft des Nationalsozialismus in Deutschland bekam unser Land 1945 die einmalige Chance zum demokratischen Neuanfang. Durch den Mauerfall im Jahr 1989, der auf friedlichem Wege herbeigeführt werden konnte, ist unser Land wieder vereint. Die gewonnene Freiheit gilt es in allen Teilen unseres geeinten Landes zu bewahren und auf demokratische Weise zu schützen.

2. Wir rufen dazu auf, nur den Parteien das Vertrauen zu schenken, die sich eindeutig für eine offene, plurale Gesellschaft aussprechen.

Die Botschaft aus dem 5. Buch Mose ist eindeutig: Gott erwartet von uns allen die Sorge um die schwächsten Glieder unserer Gesellschaft, zu denen auch die Fremden in unserer Mitte gehören. Diese Botschaft ist und bleibt zentraler Bestandteil unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Alle rassistischen und diskriminierenden Äußerungen, die Menschen herabwürdigen, sind daher grundsätzlich abzulehnen: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus“ (Galater 3, 28).

3. Wir rufen dazu auf, für die christlichen Fundamente und Werte unserer freiheitlichdemokratischen Grundordnung einzustehen.

Indem wir von unserem Wahlrecht Gebrauch machen und dann nur den Parteien unser Vertrauen schenken, die für unsere offene Demokratie bedingungslos eintreten, legen auch wir unser Bekenntnis ab für ein friedvolles Zusammenleben in Rücksicht, Toleranz und Akzeptanz, Emanzipation, Solidarität und Entwicklungsfähigkeit in allen Gesellschaftsbereichen.

Unser Zusammenleben kann nie im Festhalten an einem „Status quo“ Genüge finden. Eine Gesellschaft muss sich stetig verändern und reformieren. So hat es Martin Luther auch für die Kirche gefordert: „Ecclesia semper reformanda“ – die Kirche befindet sich in einem immerwährenden Veränderungsprozess. Was im Kleinen für die Kirche gilt, muss im Großen auch für die gesamte Gesellschaft Geltung haben.

4. Wir rufen dazu auf, in unserer Gesellschaft wieder verstärkt Verantwortung wahrzunehmen.

Mit großer Sorge betrachten wir die Tendenz in unserem Gemeinwesen, dass immer weniger Mitmenschen Verantwortung wahrnehmen wollen. Immer weniger betrachten es als ihre Aufgabe und Berufung, ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Umso stärker werden Stimmen laut von „Wir da unten und ihr da oben“. Wir wollen Mut machen, sich verstärkt wieder in Vereinen, Initiativen, Gewerkschaften, Parteien und Kirchen zu engagieren, um auf diesem Weg konstruktive Veränderungen in unserer Gesellschaft herbeizuführen. Sich hinter Hasskommentaren in sozialen Netzwerken zu verschanzen, seine Wahlstimme aus Protest nicht oder aber radikalen Parteien zu geben, ist der falsche Weg!

5. Wir rufen alle demokratischen und werteorientierten gesellschaftlichen Kräfte in unserem Land dazu auf, ihr Profil erneut zu schärfen und in unserem Miteinander zur Geltung zu bringen.

Eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft lebt vom inneren Diskurs und von einer zielführenden Auseinandersetzung. Als Pfarrerinnen und Pfarrer der Ev. Kirche im Rheinland erklären wir ausdrücklich unsere Bereitschaft, diesen Meinungsbildungsprozess innerhalb und außerhalb unserer Kirche mit konstruktiven Beiträgen lebendig zu erhalten. Wir sehen auch darin die Verwirklichung unserer Weltverantwortung, die ebenso alle anderen Christenmenschen auftragsgemäß (z. B. „Suchet der Stadt Bestes ... und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.“- Jeremia 29, 7) wahrzunehmen haben.

Der Pfarrkonvent des Kirchenkreises Dinslaken hat sich dieser Erklärung am 26. April angeschlossen und unterstützt den Aufruf.